

Societas entomologica.

Gegründet 1886 von *Fritz Rühl*, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und hervorragender Fachleute.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales sont à envoyer aux Héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich VII. Pour toutes les autres communications, payments etc. s'adresser à Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Originalbeiträge sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich VII zu richten, geschäftliche Mitteilungen, Zahlungen etc. dagegen direkt an den Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to Mr. Fritz Rühl's Heirs in Zürich VII. All other communications, payments etc. to be sent to Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Die Societas entomologica erscheint monatlich gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse. Bezugspreis laut Ankündigung in letzterer. Mitarbeiter erhalten 25 Separata ihrer Beiträge unberechnet.

57. 89 Parnassius (4)

„Parnassiana“.

Parnassius mnemosyne L. in Europa.

Von *Felix Bryk*.

a) Die nordischen Rassen

(mit 5 Abbild.).

Angeführte Schriften.

- I. ARO, J. E., Suomen perhoset, 4^e. Helsingi, 1900; (p. 260).
 II. AURIVILLIUS, CHR., Nordensfjärillar 4^e, (1888 bis 1891).
 III. BRYK, F., „Parnassiana“ V, in: Soc. ent. Vol. XXVII—XXXIV. [NB. die zitierten Seitenzahlen beziehen sich auf die des Sep. (Parnassius Mnemosyne in Asien, 1919)].
 IV. BRYK, F., Noch einmal der Linnésche Apollo, in: Soc. ent. Vol. 28 p. 4, 1913.
 V. BRYK, F., Apologie d. bew. v. n. aufg. Synonyma, in: „Iris“ Vol. 27, p. 147 ff. 1914.
 VI. BRYK, F., Linné und Parnassologie, in: Svensk. Linné-Sällsk. Jahresschr. Vol. II p. 126 ff. 1919.
 VII. ESPER, EUG. J. CHR., Die Schmett. in Abbild. n. d. Natur etc. Vol. I 1777.
 VIII. FRUCHSTORFER, H., Neue Rhop. ans d. Samml. Leonhard, in: Arch. f. Nat. Vol. 82 A 2, p. 27, 28. 1916.
 IX. FRUCHSTORFER, H., Eine neue deutliche Parnassiusrasse, in: Soc. ent. Vol. 31 p. 49. 1916.
 X. KLOCKER, A., Sommerfugle 1908; (p. 41 T. II f. 42 (♂)).
 XI. LJUNGDALH, D., in: Ent. tidskr. 1916, p. 72—73.
 XII. LORD ROTHSCHILD, in: Nov. Zool. Vol. XXV, p. 220. 1918.
 XIII. CONTE TURATI, E., in: Nat. Sic., Vol. XX 1907; (T. II f. 9 (♂), 2 (♀)).
 XIV. UDDMAN, IS., Nov. ins. species, Aboe 1753.
 XV. VERITY ROGER, Rhop. pal., (klein fol.), Firenze 1905—1911.
 XVI. WALLENGREN, H. D. J., Lep. Scand. Rhop., Malmoegae, 1853; (p. 167—168).
 XVII. WESTERLUND, C. G., Bidrag . . . Ronnebytraktens Faun. Flor. 1890 (p. 95).

Der „Weltkrieg“, wie sich stolz das internationale Morden in Europa nennt, hat unter vielen Nebenfragen auch die Ålandsfrage aufgerollt, die indirekt in die Nomenklatur von *Parn. mnemosyne* eingreift. Aus dem langwierigen Aktenkriege zwischen Finnland und Schweden geht nämlich mit Sicherheit hervor, daß Åland vor 1809 zeitweise kein integrierender Teil Finnlands (*sensu stricto*) war, sondern eine Landschaft für sich. Unter der LINNÉschen Patria: „Finlandia“ darf ergo jeder andere Teil der jetzigen Republik verstanden werden, nur nicht Åland! Zum Glücke habe ich (III) bei Festsetzung der Nominat-

form auch einige Pärchen des Falters aus Süd- und Westfinnland beschrieben und abgebildet, die aber zwei verschiedenen Rassen angehören (BRYK V p. 148), so daß ich mich zunächst für eine der beiden Formen zu entscheiden habe, welche von beiden etwa als „typisch“ anzufassen wäre. Nach der ESPERschen Abbildung der Linnéschen Type (VII: T. I. f. 3 (♀)), die von mir zum zweiten Male abgebildet wurde (BRYK VI), haben wir in der LINNÉ-UDDMANSchen Mnemosyne eine androtrope Rasse vor uns¹⁾. Nun ist eine der beiden in Frage kommenden Rassen gynaikotrop, nämlich die westfinnländische (Pargas, Åbo), so daß nur die andere, nicht-gynaikotrope aus Helsingi (III Fig. 1 p. 1) als Nominatform in Betracht kommt. UDDMAN (XV) hat freilich die Art, (sohin auch Form) in Tavastland entdeckt und seinem Lehrer LINNÆUS Exemplare davon mitgeteilt. Leider konnte ich bis heute kein Exemplar aus Tavastland aufreiben, ja die Art scheint dort bisher nicht wieder aufgefunden worden zu sein, wenigstens erwähnt ARO (I) in seiner ziemlich ausführlichen faunistischen Tabelle Tavastland als Patria des Tieres nicht. Die Rasse aus Südfinnland erhebe ich nun zur Nominatform, indem ich mich dabei auf den heiligen Pentateuch der internationalen Nomenklaturregeln stütze, auf LINNÉS X. Auflage des Natursystems, wo ausdrücklich Finnland nur als Patria angegeben wird²⁾. Ich benenne sie var. *genuina* m.

Die gynaikotrope Rasse von der Insel Nagu, der sich die Stücke aus Åbo, Pargas, Kaks-kertä völlig anschließen (BRYK III: p. 9, 10, Fig. 4), bilden eine Form für sich, die sich von den ostfinnischen Weibchen (v. *karjala* Bryk) durch breiteres Glasband, oft glasige Bestäubung der Vorderflügelwurzel, sowie Vorhandensein der Kappenbindenelemente auf Hinterflügeln unterscheiden. Die ♂ hingegen haben nur den oblongen, vorne an den Diskus angelehnten Diskalfleck karelsch, sonst gleichen sie im übrigen den Åländern. Diese Form soll *perkele* m. heißen (Typen 2 ♂ 5 ♀ c. m. leg. Erko). Wie die dortige urgermanische Inselbevölkerung, so

1) In BRYKs Aufsätze (VI p. 133, 139) ist irrtümlich gynaikotrop anstatt androtrop zu lesen. (Vgl. Nachtrag, ibid. Vol. IV 1921.)

2) Die Benennung von v. *ugrofinnica* Bryk erweist sich nun selbst nach den Replikationsaufsätzen für berechtigt! Also keine Blamage für den Täufer! Nicht „un-nützlich“, wie Herr SHELJUZHIKO (III, p. 11) erklärte.

zeigt die Inselmnesomyne von Åland einen faunistischen Zusammenhang mit dem schwedischen Festlande. In BAY III (p. 29, 30, 36) hatte ich bereits einige Merkmale der von mir untersuchten Ausbeute aus Åland (1912) mit den Fundorten (Klimten, Mökelsö, Kungssö, Romsholm; alle leg. BRYK 1912 c. m.) aufgezichnet. Die ♀, ohne jeden Subkostalfleck auf Vorderflügeln, die selten sind, benenne ich Herrn BENANDER zu Ehren, der mir eine ähnliche Form aus Südschweden zugeschickt hat f. *Benanderi*, (Type: 2 ♂ aus Klimten, Mökelsö c. m.; 1 ♂ aus Backa c. m.; 1 ♂ aus Südschweden, leg. BENANDER c. m.). [Vgl. BRYK, III p. 30.] Diese Form ist in meiner Sammlung auch in ♂ aus Böhmen, Mähren, Serbien, vom Mont Cheiront vertreten. — Im Scherenhofe von Stockholm und mehr nordwärts, fliegt der Falter in einem Kostüme, das sich stark an das von *ugrofennica* anschließt. Die Weibchen sind in der Regel kleiner und noch mehr ausgesprochen androtrop als die Åländerinnen. Fig. 1 (leg. BRYK in Backa auf Björkö, 30. VI. 1913; c. m.) zeigt außer den beiden Zellmäckeln (Vdflgl.) und der Hinterrandsschwärze (Hflgl.) überhaupt keine sonstigen Ornamente! Solche ♀ ohne jede Hinterflügeldekoration (also auch intakt!) müssen f. *inversa* heißen. Unter



Fig. 1. *Par. mnesomyne* L. f. *Romani* Bryk *inversa* ♀ (Type).
Dr. ROMAN phot., etwas verkleinert.

alles in allem von mir auf Björkö erbeuteten 6 ♀ gehören zwei der f. *inversa* an. Das Subkostalfleckchen ist zum einzelligen Glasfleck reduziert, dadurch sofort von *ugrofennica*, wo das Bändchen bis M_2 in der Regel reicht, verschieden. Unter allen 7 ♀ meiner Sammlung ist nur bei zwei ♀ zwischen M_1 und M_2 die Verlängerung des Bändchens unauffällig verlängert. Hinterflügel mit reduzierter Fleckung, die, wie man sah, völlig ausbleiben kann. Der Zellendfleck mehr oder weniger deutlich, meistens einzellig (viereckig) angelehnt — bei *ugrofennica* zweizellig, hammerartig, nicht angelehnt. Verbindung zwischen Endzellfleck und Hinterrandsfleck, die bei *kargjala* konstant, bei *perkele* überwiegend vorkommt, wurde bisher nicht beobachtet, muß sohin, falls einmal vorkäme, aberrativ sein. — Die Männchen sind intakt, der reduzierte Subkostalfleck in der Regel frei, zwischen R_1 und $R_{2(4+6)}$ angebracht (1 ♂ = f. *Benanderi*). Das Glasband breit bis M_2 abgehakt, dann sich verjüngend bis Cu_1 , den Saum erreichend; oder noch öfter bis Cu_1 . Größe 33—34 mm. Diese Form benenne ich zur Erinnerung an meinen lieben Freund Dr. A. ROMAN, der mir ein treuer Begleiter und Zizerone (obs. horrible dictu nach neuer Orthographie mit Z!) auf den wiederholten Mnesomyne-

jagden in Roslagia war: f. *Romani*. Typen (6 ♀ aus Backa, 1 ♀ von Graddö; 7 ♂ aus Backa, 2 ♂ aus Rådmansö, 2 ♂ aus Singö c. m.). Kotypen in Koll. FRUHSTORFER, OBERTHÜR, KOLAR. Der Falter, der nur lokal auftritt, scheint sehr vereinzelt vorzukommen. Mit Ausnahme von denen der Insel Singö, wo sie von Herrn Adjunkten RINGSELLE gefangen wurden, habe ich alle übrigen Falter selbst während der Jahre 1917, 1918, 1919, 1920 (auf Björkö, Graddö, Rådmansö) gesammelt und in allem nur 7 ♀ (6 ♀ auf Björkö, 1 ♀ auf Graddö) erbeutet. Auf Åland oder in Karelen kann man dies an einem Tage bekommen. In Gårdsnäs, auf dem Herrschaftsgute von Herrn Direktor G. CORNELIUS, habe ich nur 1 ♂ erbeutet. Mit gewissem Fug nennt WALLENGREN (XVI) *mnesomyne* als den seltensten Falter Schwedens. Die Flugzeit dauert von Mitte Juni bis Mitte Juli. LJUNGBAHL (XI) hat mehrere frisch geschlüpfte ♂ anfangs August erbeutet — aber keine ♀!

Nach AURVILLIUS (II), BRYK (IV) ist *Mnesomyne* nordwärts bis nach Medelpad (zwischen 62°—63°), der Küste entlang verbreitet. Stücke von dort sind mir bisher unbekannt. Es würde mich aber nicht verwundern, wenn deren Entwicklungslinie gynaioko-



Fig. 3. *Par. mnesomyne* L. f. *Romani* Bryk ♂ (Kotype).
F. BRYK, del.

trop, etwa wie bei *perkele*, wäre. Im Süden ist die *Mnesomyne* in Schonen und Blekinge ziemlich verbreitet. In WALLENGRENS Lep. Scand. Rhop. (XIV) sind einige Fundorte angegeben.

FRUHSTORFER hat den südschwedischen *Parnassius* als var. *argiope* (FRUHST. VIII) angeführt. Als Patria gibt er Schonen an. VERITY (XV) hatte zuvor ein Pärchen aus Scania (Schonen) abgebildet. v. ROTHSCHILD (XII p. 220) hat als nova „subsp. 2^a 3 ♂ 5 ♂ 1 ♀ aus Blekinge (Ronneby) mit der Diagnose: „The Swedish form of *mnesomyne* is considerably larger than any of my Finnish specimens“ (= *ugrofennica* BRYK), „and is also much purer white especially in the ♀“ mitgeteilt. Die Blekinger Tiere sind unbedingt namensberechtigt und von *ugrofennica*, *Romani* abzutrennen. Ich erhielt seiner Zeit ein ♂ ♀ von Herrn O. BANG-HAAS aus Blekinge zugeschickt, wagte aber nach einem Paare keine neue Rasse aufzustellen, wie dies nun in Mitteleuropa zum Brauche wurde; REBEL hat sogar neulich nach einem, dazu aberrativen Apollo-♂ eine Rasse kreiert! — Es

1) Eine *Mnesomyne*larve, die ein schwedischer Entomologe (in: Ent. Tidskr., Vol. 39, p. 33, 37) im August gefunden haben will, muß wohl falsch determiniert etwa mit einer frisch gechlüpften Apollolarve (?) verwechselt worden sein.

liegen mir außerdem 3 Exemplare (1 ♂, 2 ♀, im Besitze des Riksmuseums) vor. Das ♂ davon ist ein Riese; 37 mm, lunulatus schwach ausgeprägt. Glasband wie bei *Romani*; Endzellularzelle einzellig angelehnt, dadurch von f. *Romani* verschieden, die stets intakt sind. Daß aber die ♂ weiblich gezeichnet wären und also kein Zeichnungsunterschied zwischen ♂ und ♀ vorhanden wären, wie es WALLENGREN (XVI) angibt, stimmt nicht. Das hat übrigens schon WESTERLUND (XVII) berichtigt, der gleichzeitig sehr interessante phänologische Daten mitteilt. Die beiden ♀ (31 mm, 33 mm) haben ein um eine Zellenbreite kürzeres Glasband als f. *Romani*, also bis Cu₁, von einem Lunuluselemente hinten in der Regel belebt. Subkostalbändchen bis M₂. Hgfl.: Subkostalfleck und Endzellularzelle erhalten. Hinterrandschwärze überschreitet Cu₂ nicht. — Mein ♂ ist völlig intakt und von ♂ aus den Schönen und sonst aus Nordeuropa nicht zu unterscheiden; der Mittelzellularzelle im Vdflgl. frei, rund und nicht oblong wie er für *perkele*, *karjala* typisch, und bei *Romani* sehr oft vorkommt. Mein ♀ trägt freilich ein Glasband so lange wie bei *Romani*, also bis Cu₂, zeigt aber sonst alle Zeichnungen von *argiope* kräftig betont, das Subkostalbändchen bis M₂ und besonders die drei voneinander distanzierten Flecke in der Prachtbindentopik des Hinterflügels.

(Schluß folgt.)

57. 62 Carabus (43. 66)

Carabus alpestris latschuranus nov. subsp.

Von Paul Born, Herzogenbuchsee (Schweiz).

In seinem Werke „Die Käfer von Mitteleuropa“, schreibt Ganglbauer, daß Carabus Hoppei Germ. wahrscheinlich die Urgebirgsform des Kalkalpen bewohnenden *Carabus alpestris* Strm. sei. Bisher war auch C. Hoppei nur aus dem Urgebirge bekannt gewesen.

Nun habe ich aber durch die Herren Kongschegg und Meschnigg eine Anzahl C. Hoppei erhalten, welche dieselben in den südlichen Kalkalpen und zwar in einigen Lokalitäten des Latschur-Massives erbeutet haben, also südlich der Drau und zwar in einer abweichenden Form.

Diese Hoppei-Rasse unterscheidet sich von allen mir bekannten Formen dieser alpestris-Unterrasse durch besonders zierliche, schlanke, mehr zylindrische Gestalt, sowie durch viel spärlicher punktierte und deshalb glatte und glänzendere Scheibe des Halsschildes, ganz besonders aber durch den Umstand, daß das 6. bis 10. Fühlerglied des ♂ an der Spitze nicht knötig erweitert sind, wie bei den andern Hoppei-Formen. Färbung wie Hoppei Germ. heller oder dunkler kupfrig oder grünlich erzfarben bis schwarz. Größe geringer, als Hoppei Germ. nur 17—18 mm. Ich nenne diesen Käfer hiemit *Carabus alpestris latschuranus*.

Unter den Hoppei aus der Kreuzeck-Gruppe, also nördlich der Drau, finden sich schon hier und da ♂♂ mit nicht knötig verdickten Fühlern. Sonst weichen diese, den Uebergang zu *latschuranus* bildenden Exemplare aber nicht vom echten Hoppei ab.

Der von mir in der Societas entomologica, Jahrgang 30, beschriebene *Carabus glabratus carinthianus* wurde dieses Jahr von Herrn Kongschegg auch auf dem Stalbalpenpaß in Anzahl erbeutet. Ich erhielt eine kleine Suite dieser auffallenden glabratus-Form von ihm.

57 (494)

Tessiner Wanderbilder III.

Von H. Fruhstorfer.

An der äußersten Südspitze der Schweiz, dem Grenzorte Chiasso gegenüber, zieht sich eine leicht bewaldete Hügelkette, die in ostwestlicher Richtung verläuft. Da wo diese Hügelreihe in die Kulturbene von Balerna abfällt, erhebt sich ein von weither sichtbares Kirchlein — San Stefano. Diesem galten viele meiner Besuche im Jahre 1919 und nie lenkte ich vergeblich meine Schritte zu der sonnenverträumten Höhe.

7. Juli 1919.

Von Chiasso aus — wo reges Leben herrscht, weil ein riesiger neuer Bahnhof gebaut wird — dessen Unterführung ich zunächst passieren muß, geht es in westlicher Richtung über Nagelfluh durch ein kleines Wäldchen zum Dorfe Pedrinate. Vor dem Dorfe passiert man eine Sumpfwiese, aus der ein weißes *Phyteuma* herauswächst. Im Erlen- und Haselgebüsch am Rande derselben klopfe ich einige *Podisna Schmidtii* Fieb. in das Streifnetz. Sonst ist nur *Stenobothrus parallelus* Zett. vorhanden.

Der weit angelegte Ort Pedrinate bietet nichts Besonderes. Ich steige deshalb in nördlicher Richtung auf bequemem Wege durch Weinbergterrassen empor. Auf einem Höhenrücken angelangt, gerate ich in ein Gehölz von Zweerleichen und Akazien mit *Sarothamnus* und *Calluna vulgaris* als Unterholz, das einige grasige Plätze freiläßt. Larven von *Oedipoda coerulea* L. und von *Platylhyna giornae* Rossi springen mir entgegen und an besonders heißen, trockenen Stellen recken Larven von *Mantis religiosa* L. ihre Hülsen. In der Nähe des stolz hingebauten Kirchleins San Stefano (495 m) kommen mir *Pep. machou* L. und *podaterius* L. entgegen, welche die Terrassen des Gotteshauses umkreisen und miteinander streiten, wenn sie sich begegnen. Im Grase fand ich eine merkwürdig schlanke, strohgelbe, manchmal auch grünliche Orthoptere mit kreideweißen Längsstreifen auf den kurzen Flügeldecken, die ich nicht kannte. Ich glaubte *Chrysochroa dispar* Hey. vor mir zu haben und fing etwa 30 Exemplare in diesem Glauben. Erst zu Hause angelangt, stellte ich fest, daß ich *Stenobothrus pulvinatus* Fisch. de W. vor mir hatte. Da war dann die Freude groß, denn die Art kannten wir bisher nur vom Rhonedurchbruch nahe Genf und sie mußte somit als neu für den Tessin ja sogar für die Schweiz gelten. *Pulvinatus* fing ich später auch bei San Agata und zwischen Ligornetto und Besazio in der Nähe von Mendrisio. Vermutlich wird sich *pulvinatus* im südlichen Tessin auch an anderen, ihm günstige Existenzbedingungen bietenden Orten noch entdecken lassen, was mir auf dem Muschelkalkberg von Caslano im August 1919 auch gelang. Neben *pulvinatus* war *Calopterus tidicus* L. — ein höchst variabler Acidier — sehr häufig; eine Art, die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Bryk Felix

Artikel/Article: ["Parnassiana". Parnassius mnemosyne L. in Europa 17-19](#)